

DR. MED. GEORGES STERGIU
LEITENDER ARZT FÜR GESICHTS- UND PLASTISCHE
CHIRURGIE AN DER PRAXISKLINIK URANIA

«DAS UMFELD IST DER.. STÄRKSTE FAKTOR»



Dr. Georges Stergiou, Facharzt für Gesichtschirurgie, Plastische und Ästhetische Operationen, fragt die betreffende Person beim Vorgespräch oft: «Bin ich der richtige Arzt für Sie?», «Sind Sie der richtige Patient für mich?»

TEXT / MATEJ MIKUSIK PHOTO / FELIX AEBERLI

Es ist eine besondere Art von Luxus: die Veränderung am eigenen Körper. Man kann gutes Aussehen erreichen durch Fitness, gesunden Lifestyle und ausgewogene Ernährung, bis zu einem gewissen Grad. Ein Teil ist jedem von uns mitgegeben – ob es uns passt oder nicht. Manche sind etwas schöner, andere haben Ecken und Kanten. Dritte wiederum sind nicht zufrieden, wollen etwas ändern. Und da kommt die ästhetische-plastische Chirurgie zum Zug – in unserer Gesellschaft ist das ein Thema, über das man nicht gerne öffentlich spricht. Das gilt aber fast nur für Europa. In den USA ist das eine ganz andere Geschichte.

Wir haben einen Menschen auf einen Kaffee getroffen, der uns diese Welt ein bisschen näherbringt, erklärt und sehr gut versteht. Es ist Dr. med. Georges Stergiou, Leitender Arzt an der Praxisklinik Urania – einer spezialisierten Klinik für Ästhetische und Plastische Chirurgie. «Als anerkannte chirurgische Tagesklinik im Herzen von

Zürich stellt das Team der Praxisklinik Urania das Wohl des Patienten stets in den Mittelpunkt der Arbeit. Die jahrelange Erfahrung der nach höchsten Qualitätsstandards ausgebildeten Fachärzte hilft, eine langfristige und individuelle Lösung für jeden und jede zu finden», heisst es auf der Webseite der Klinik.

Dr. Stergiou hat schon sehr viele Menschen sehr glücklich gemacht. Und trotzdem sagt der renommierte Schönheitschirurg zu Beginn unseres Gesprächs: «Definieren Sie sich nicht nur über einen Körperteil oder den Körper an sich.» Das sagt er bei jedem Vorgespräch mit einem neuen Patienten. «Jeder Mensch darf nie vergessen, was er neben dem Aussehen sonst noch hat», fügt Dr. Stergiou an.

Aber was, wenn sich trotzdem jemand, eine junge Frau, ein älterer Herr, für eine Veränderung entschieden hat? Was, wenn das so fest im Kopf drin sitzt? Dann müsse man sich zuerst über die Beweggründe im Klaren sein. Ist es der Zeitgeist? Ist es das Umfeld? «Wenn sich ein Be-

kanter oder Verwandter operieren lässt, dann fallen meist die Hemmschwellen», so Dr. Stergiou.

Er hat auch beobachtet, dass Junge heute den Zugang zu Schönheitsoperationen früher hätten. «Teils schon ab 17 Jahren.» Es gäbe bei diesen Personen auch weniger Tabus. Die Motivation sei meist anlagebedingt; Personen, die das Gefühl haben, von etwas zu viel oder zu wenig am Körper zu haben. Oder wenn Fehlbildungen und Fehlstellungen vorliegen – wie der Klassiker: eine zu grosse Nase, abstehende Ohren oder Fehlbildungen im Gesicht. Reiterhosen seien ein weiteres grosses Thema. Und dann «kleine Brüste, grosse Brüste oder Brüste, die nicht so sind, wie sie sein sollten», das gelte für beide Geschlechter.

«DIE 60-JÄHRIGEN VON HEUTE DENKEN, SIE SIND DIE 40-JÄHRIGEN VON GESTERN.»

Ältere Patienten hingegen müssten zuerst den sozialen Druck überwinden. Es sei eine Erweiterung des Spektrums der Begehrlichkeiten im Alter nach oben und nach unten feststellbar. Man will länger jung aussehen, strafte im Gesicht, am Bauch, an der Brust. Hinzu kommt ein demografischer Faktor: Die Leute werden älter und anspruchsvoller. «Die 60-Jährigen von heute denken, sie sind die 40-Jährigen von gestern.» Und mit zunehmendem wirtschaftlichen, politischem und sozialen Druck werden die Leute länger arbeiten müssen – Stichwort höheres Rentenalter –, dann spielt wieder die Konkurrenzfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt eine Rolle. Dr. Stergiou: «Es ist auch eine Frage des Selbstwertgefühls. Und damit einher kommt die Ausstrahlung einer Person.»

Bei allem Druck der Gesellschaft perfekt auszusehen, dürfe man nie vergessen, dass man einen gesunden Patienten operiert, fügt der Schönheitschirurg mit dem Sinn fürs Philosophische an. Seine Aussagen sind stets genau

geschliffene Analysen, perfekt und von viel Erfahrung mit dem Thema ästhetische-plastische Chirurgie gekennzeichnet. Sie haben Tiefe und Weisheit. Aussagen, die leider bei dem Thema oft verloren gehen. «Muss immer operiert werden? Kann man non-invasiv etwas erreichen? Liegt das Thema nur auf der körperlichen Seite oder gibt es eine psychische Überlagerung? Was sind die Risiken? Gibt es Garantien? Wer zahlt? Das alles sind Fragen, die ich zuerst mit meinen Patienten kläre. In aller Ruhe.»

Dr. Georges Stergiou geht noch einen Schritt weiter. Er fragt sich oft, auch die Menschen, die bei einem Vorgespräch zum Thema Ästhetik vor ihm sitzen: «Bin ich der richtige Arzt für Sie?» oder: «Sind Sie der richtige Patient für mich?» Ja, er hat schon Patientinnen abgewiesen, weil er nichts für sie tun konnte – und wollte. Interessierte, die sich im Ausland operieren lassen wollen, gibt er eines zu verstehen: «Die Probleme beginnen in aller Regel immer nach einer Operation, was bei einer räumlichen Trennung von Operateur und Patient noch schwieriger wird.»

Spannend wird es, wenn Georges Stergiou – ein gebürtiger Grieche, in der Schweiz aufgewachsen, studiert, der weltweit als Chirurg Erfahrungen gesammelt, viel gesehen hat – sich mit den sozio-philosophischen Fragen seiner Gilde auseinandersetzt. Er glaubt nicht an die absolute Perfektion und Symmetrie. «Die gibt es nicht. Wichtiger ist die Harmonie und die Natürlichkeit.» Er betont die Problematik von Wahrnehmungsstörungen bei gewissen Patienten und wie man damit umgehen sollte. Und erneut: «Das Umfeld ist der stärkste Faktor.» Einflüsse seitens der Medien, egal ob digital oder nicht, gebe es natürlich, auch der Zeitgeist spielt mit. Manchmal würden die Motivationen aus Film und Fernsehen kommen. «Am Schluss sollte sich jede und jeder bewusst sein, dass es eine Luxus-Operation ist.

Und keine Notwendigkeit.»

Und trotzdem, wenn Dr. Stergiou von seinen Patientinnen erzählt – von Frauen, weitaus älter als 50, die schon fast irritiert berichten, dass sie wieder von jüngeren Männern angesprochen werden, von Frauen, die plötzlich wieder mit dem speziellen Funkeln in den Augen, mit einer sonnigen Ausstrahlung durchs Leben gehen –, dann wird einem klar, dass es nicht bloss Luxus-Operationen sind. Ästhetische-Plastische Chirurgie kann auch das Bewusstsein verändern, hin zu mehr Lebensfreude, zu mehr Selbstwertgefühl. Nur sprechen darüber, das tun wir noch immer nicht gerne. Warum eigentlich nicht?

PRAXISKLINIK URANIA AG

Tagesklinik für Gesichts-
und Plastische Chirurgie
Löwenstrasse 28, Zürich,
Telefon 044 211 82 60
welcome@praxisklinik-urania.ch
www.praxisklinik-urania.ch